

1897-01-16

01

Berlin, 16. Januar, 1897

Lieber Freund!

Wieder sind Wochen verstrichen,

seitdem Ihre freundliche Besendung hier

ankam, und ich habe Ihnen immer noch

nicht dafür gedankt; ich habe aber so

viel zu thun gehabt, das ich früher

nicht schreiben konnte und auch heute nur

ein Paar Zeilen an Sie richten kann.

Seit Juli war ich an der Autographie

der seit Jahren versprochenen Indices

zur "Clanfydd" beschäftigt; sie sind jetzt end-

lich fertig geworden, und Sie werden

ein Exemplar bald erhalten. Dazu kamen

die Vorbereitungen zur neuen Patentinserie,

die wir nächsten Mittwoch von hier

antreten wollen; mein Freund Doma-

szewski, alter Historiker in Heidelberg,

kommt auch mit. Er ist eine Autorität

für das römische Lagerwesen, und wir

haben vor, den römischen Limes der provincia

Arabic zu verfolgen und aufzunehmen,
 wenn möglich, von Petra bis Bosra.
 Ich habe ungeheures viel zu thun gehabt,
 um alle Vorbereitungen zu treffen, da
 wir eine Menge wissenschaftlicher Instru-
 mente mitnehmen, und ich mich darauf
 einüben musste. Sie finden es verwunde-
 lich, dass ich einen Dragoman mitnehme:
 in Palästina ist aber ein solches not-
 wendig, wenn man nicht viele Plackereien
 haben will. Der Meinige ist übrigens
 mehr Diener als Dragoman und hat
 hauptsächlich die Lebensmittel zu
 besorgen. Die Blunts haben ja auch
 ein Diener, sie sind aber ganz ohne
 wissenschaftlichen Apparat gerüst.

Aus dem beiliegenden Beitragsaus-
 schnitt werden Sie ersehen, dass ich
 hier und da eine Lanze für Sie
 hebe; die Notiz (aus dem Journal de
 Genève) ist nämlich von meiner Wenig-
 keit. Der Esel von einem Franzosen
 hat Sie auch in der zweiten Auflage
 seines Buches erwähnt, behauptet aber,
 Sie seien ein "officier medical des Indes

Néerlandaises", nur seien zwei Jahre
 in Mekka gewesen und hätten eine
 "vie sédentaire" geführt, was Sie aber
 nicht verhindert hätte, werthvolle ethno-
 graphische Notizen zu sammeln !! Das
 Datum Ihres Aufenthaltes giebt er dabei
 als 1892 an.

Für heute muss ich schließen; ein
 Brief von Ihnen würde mich in Jern-
 salem erreichen, wenn Sie ihn an das
 Deutsche Consulat richten.

Mit herzlichsten Grüßen

Th

R Brinnow

xoi

Visites à la Mecque. — En rendant compte du livre de M. Gervais-Courtellemont, *Mon voyage à la Mecque*, nous avons, d'après l'auteur, mentionné seulement quatre voyageurs comme ayant pu, jusqu'ici, visiter la Mecque. On nous écrit pour nous faire remarquer que cette liste est bien incomplète et qu'il faut ajouter Ludovico de Varthema (1503-8), Joseph Pitts (1673 88), Domingo Badiah-Labiah (1807), Seetzen (1809), Maltzan (1860), Keane (188), et surtout le savant arabiste hollandais Snouck-Hurgrouje, qui a fait un séjour de six mois à la Mecque en 1885.

« Ce dernier, ajoute notre correspondant, a donné dans son livre *Mekka* (La Haye, Nijhoff, 1888) une description très détaillée de la ville sainte musulmane et de ses habitants. Il a aussi pris une quantité de photographies, entre autres de la Caaba et du Grand-Chérif. Il se trouvait sous la protection du gouverneur de l'Hedjaz, Osman pacha, et s'est fait passer comme médecin ; il n'a pas trouvé nécessaire de cacher son caractère d'Européen et de chrétien. Malheureusement, il a dû partir avant le commencement du pèlerinage, ensuite des intrigues d'un représentant d'un Etat européen à Djeddah. Son voyage est aussi remarquable que ceux de Burckhardt et de Burton, et, au point de vue de la science, il doit tenir la première place ».

1611 1897

401



Aan den Wel-Edelen zeer geleerden



Dr. Christian Snouck-Hugronje

Batavia

Indes Néerlandaises

y02

WELLS
BENTON
WELLS

WELLS

WELLS

1910-04-14

01

FORTY-NINE LIBRARY PLACE
PRINCETON, NEW JERSEY

d. 14. April, 1910.

Lieber Freund!

Ueber die freudige Nachricht, die Sie mir mitteilen, bin ich allerdings etwas mehr als ein Klein wenig erblaubt, da ein derartiger Schritt ungefähr das Allerletzte war, was ich von Ihnen erwartete, obwohl ich seit lange im Stillen gehofft hatte, dass Sie nun, nachdem Sie in Europa wieder ansässig geworden sind, einen Hausstand gründen würden. Um so mehr hat mich die Nachricht erfreut, und ich gratuliere Ihnen von Herzen

dazu; ich möchte mir aber erlauben, auch Ihrer Fräulein Braut meine Glückwünsche dazu auszusprechen, dass sie sich einen so edlen Mann erworben hat.

Dass Sie unter den jetzigen Umständen nicht über das große Wasser wollen, versteht sich von selbst, auch wenn Sie meinen Vortragsplänen sympathischer gegenüberstünden. Uebrigens dachte ich gar nicht an Reklame; Sie hätten den Vortrag hier in der Universität vor einem ausgewählten Publikum gehalten; das Ueitere hätten die Anderen besorgt. Es wäre nur darauf ange-

kommen. Ihre Persönlichkeit bekannt zu machen. Die reichen Leute hier denken alle ganz Konkret und wenn sie Vertrauen zu Einem fassen, so sind sie zu Allem bereit. Von der abstrakten Wissenschaft verstehen sie wenig. Es wäre gut, wenn Sie in Ihrem Propekt auf die Wichtigkeit der Encyclopädie für die Colonialmächte hinwiesen, die muhammedanische Untertanen besitzen; freilich giebt es nicht so viele Muhammedaner in den Philippinen, sie müßten aber doch behalten. Was Sie über Sachans Benehmen schreiben, ist allerdings haarhäubend; der Mann hat die ganze orientalische Wissenschaft in Deutschland herübergebracht.

Mein Holländisch scheint Sie immer noch nicht zu befriedigen; Sie müssen aber nicht vergessen, dass das Holländische meiner Erfahrung die Sprache des 17. Jahrhunderts war, die nun durch Vererbung auf mich übergegangen ist!

Nochmals wünsche ich Ihnen alles Glück und eine lange, hohe Zukunft. Bitte mich Ihrer Fräulein Braut und auch Ihrer Fräulein Schwester meine ehrenthätigen Grüsse auszusprechen.

Utzlichot

Ihr

R. E. Brinnow

14/4 '10

XOI



Aan den WelEdelen *geleerden*



Geer Professor Dr. Snouck-Hurgronje

Witte Singel 84 A

Leiden

Holland.

X02



LA 71

49 Library Place,
Princeton, New Jersey,
d. 27 März, 1912.

Lieber Freund!

Haben Sie meinen besten Dank für Ihren so liebenswürdigen Brief und den schönen Worten, mit denen Sie die Blumen von dem theuren Grab in Bonn begleiten. Ich bitte Sie auch Ihrer Fräulein Schwester meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die gütige Erinnerung die sie mir hat zu Teil werden lassen. Ihre liebevolle Erinnerung an Ihren gemeinsamen Besuch in Bonn hat mich tief gerührt.

Ich schreibe Ihnen gleich auf meiner neuen Maschine, damit ich Ihre Fragen besser beantworten kann. Sie ist nämlich eine mit doppelten Schienen und stellt ein Modell dar, das noch nicht in den Handel gekommen ist, aber, wie ich glaube, das Schreiben mit arabischen Lettern endgültig ermöglichen wird. Die Hammond-Fabrik hat nämlich vor Kurzem eine mathematische Maschine in den Handel gebracht, über die ich ein Prospekt beifüge. Ich habe mir nun eine solche mathematische Maschine auf doppelten Schienen setzen lassen; sie kostet natürlich etwas mehr wie die gewöhnliche Maschine. Wie Sie sehen werden, hat das Schiffchen vier Zeilen statt drei, und durch eine besondere Vorrichtung kann die vierte Zeile noch etwas gehoben werden, so dass die unter der Linie stehenden Zifferchen über die Linie geschrieben werden können, wie Sie aus dem beiliegenden Blättchen sehen können.

Auf den vier Zeilen lassen sich nun alle Buchstaben, Zahlzeichen, Vokale und Interpunktionen unterbringen, mit Ausnahme von غ ط und خ. Um diese Buchstaben zu schreiben, muss man ع, ص und ط je mit einem Punkt versehen: غ, ط, خ (ich habe sie tatsächlich so geschrieben). Fatha und Kesra (mit und ohne Nuna-tion würden durch dieselben Zeichen (für Kesra) ausgedrückt, und zwar auf der vierten Zeile, wobei man für Fatha den besonderen Hebel wie für die kleinen Ziffern über der Linie benützen würde. Das beiliegende Alphabet wird Ihnen zeigen, wie ich es meine. (Bitte schicken Sie mir dieses Alphabet wieder zurück).

Das in den Handel gebrachte Schiffchen ist völlig ungenügend, da eine Anzahl Buchstabenformen fehlen. Ich würde Ihnen also anraten, dem Hammondvertreter zu sagen, dass Sie die weitere Entwicklung abwarten wollen. Sobald der Präsident der Hammondgesellschaft von seiner Südländsreise zurückgekehrt ist, will ich mich mit ihm in Verbindung setzen, und ich hoffe, dass er ein Schiffchen nach meinen Angaben anfertigen lassen wird. Ich habe schon mit seinem New Yorker Manager gesprochen, und die Sache schien ihm sehr einzuleuchten. Wer das eigenartige Genie ist, der das vorhandene Schiffchen entworfen hat, weiss ich nicht.

Für Persisch und Türkisch wird ein besonderes Schiffchen notwendig sein, auf

Mathematische Typen.

?	z	x	q	k	j	g	b	m	p	c	f	l	d	,	.	t	a	h	e	r	i	s	o	u	n	w	y	v	:
∫	Z	X	Q	K	J	G	B	M	P	C	F	L	D	∂	•	T	A	H	E	R	I	S	O	U	N	W	Y	V	√
=	Γ	<	+	>	×	1	+	2	[	3	]	4	Δ	5	6	∞	7	"	8	'	9	(	0	)	Σ	{	-	}	/
ζ	γ	ξ	ψ	κ	λ	1	β	2	π	3	φ	4	δ	5	6	τ	7	ε	8	ρ	9	α	ο	ω	σ	θ	η	-	
ζ	γ	ξ	ψ	κ	λ	1	β	2	π	3	φ	4	δ	5	6	τ	7	ε	8	ρ	9	α	ο	ω	σ	θ	η	-	